

München. Vor dem Fenster konnte sie Corlaeus erkennen, der es sich auf einem Sessel bequem gemacht hatte und sich bereits wachsam umsah. Ihr Blick fiel auf Arthur, der neben dem Sofa kniete und erleichtert aufatmete, als er bemerkte, dass sie zurückgekehrt war. Ihr Herz machte einen kleinen Hüpfen.

Bevor sie etwas sagen konnte, stemmte Corlaeus sich mit einer fließenden Bewegung hoch, die sein Alter Lügen strafte. »Für heute sind wir fertig. Versuch es, wenn Arthur dich lässt, heute Abend noch mit ein paar Minuten Yoga, okay? Wir sehen uns morgen«, sagte er, und ein

Lächeln war in seiner Stimme zu hören.

»Na endlich«, murmelte Arthur, kaum dass Corlaeus das Zimmer verlassen hatte, beugte sich über Allegra und legte ihr eine Hand an die Wange.

»Hallo«, flüsterte Allegra und schaute in die braunen Augen mit den Goldpünktchen. Arthur sah blass aus, der einzige Hinweis auf die Sorgen, die er sich gemacht haben musste. »Wie lange waren wir weg?«

Arthur wies mit dem Kinn auf die Sanduhr, die auf dem Couchtisch stand. Unten im Glas hatte sich der blaue Sand zu einem Häufchen gesammelt. Nur eine kleine Schicht

Körnchen war im oberen Teil verblieben. Es würde höchstens noch drei Minuten dauern, bis er vollständig durchgelaufen war.

»Bisschen knapp, würde ich sagen.«

»Auf Corlaeus' Timing kannst du dich verlassen«, sagte Allegra.

»Ihr wart eine Ewigkeit weg«, widersprach Arthur mit düsterer Miene, doch dann grinste er und legte seine Lippen auf ihre. In seinem Kuss spürte sie seine ganze Verliebtheit, die Freude, dass Allegra heil aus der Traumwelt zurückgekehrt war, und ein bisschen Wehmut, denn er würde, nachdem er die letzte Woche bei Allegra verbracht hatte, morgen wieder

nach Avignon an die Akademie zurückkehren. »Schon Obelix wusste, dass irgendwann die Schonzeit für Wildschweine vorbei ist, Schwesterchen«, hatte Allegras Schwester Elena gestern trocken gesagt, als Allegra mit traurigem Gesichtsausdruck Arthurs Flugticket betrachtet hatte. Doch diesen Abend hatten sie noch für sich. Allegra zog ihn näher zu sich.

Ein letzter langer Kuss, ein in ihr Haar geflüstertes »Pass auf dich auf, Süße. Wir sehen uns bald«, dann stand Allegra allein in der Abflughalle des Münchner Flughafens. Sie schluckte und

konnte sich nicht einen Millimeter von der Stelle rühren.

Corlaeus hatte die letzten Wochen mit ihr zu Hause trainiert, sie musste ihre Technik verfeinern und vieles nachholen, was ihre Kommilitonen ihr voraushatten. Es war eine große Ehre, aber sie fühlte sich von Tag zu Tag mehr unter Druck. Als einziger Scout an der Akademie galten für sie besondere, sprich: höhere, Maßstäbe. Gott sei Dank war Arthur dabei gewesen. Er hatte ihr Sicherheit gegeben, sie hatte jede Sekunde mit ihm genossen. Und jetzt war er viel zu schnell schon wieder weg. Wie sollte sie das, was noch vor ihr lag, ohne ihn überstehen?